

Die auch für 1929 weiter ansteigende Linie sowohl der Sparkasseneinlagen als auch der Bankkreditoren scheint auf den ersten Blick als ein erfreuliches Symptom und soll auch gewiß nicht unterschätzt werden. Die Spareinlagen dürften Ende des Jahres wohl die neunte Milliarde erreichen (immer erst die Hälfte der Vorkriegszeit!). Freilich wäre der Jahreszuwachs 1929 dann mit rund 1½ Milliarden nicht ganz so hoch als im Vorjahr (rund 2 Milliarden), und auch der monatliche Zuwachs ist in der letzten Zeit etwas niedriger gewesen.

Sparkassen-Einlagen

(in Mill. RM)	im Reich		in Preußen	
	Bestand	Mon.-+	Bestand	Mon.-+
Ende 1913	18 306	84	12 479	—
„ 1925	1 612	82	1 096	58
„ 1926	3 096	124	2 019	77
„ 1927	4 665	131	2 988	81
„ 1928	6 988	193	4 363	115
Januar 1929	7 416	428	4 758	395
Februar „	7 655	239	4 901	143
März „	7 828	173	4 992	91
April „	7 958	130	5 067	75
Mai „	7 999	41	5 091	24
Juni „	8 190	191	5 140	49
Juli „	8 316	126	5 213	73
August „	8 466	150	5 305	92
September „	8 596	130	5 383	78
Oktober „	8 723	127	5 463	80

Neubildung oder Umschichtung

Man kann die Sparkassenstatistik nicht ohne die bekannten Unsicherheitsfaktoren bei Betrachtung der Kapitalbildung verwenden. Denn trotz der anerkannten Sorgfalt, mit der diese Zahlen aufgestellt werden, ist nicht immer ihr Charakter klar erkennbar. Man weiß nicht bei allen Guthaben, ob es sich um wirkliche Ersparnisse, also Überschüsse aus der Wirtschaft, handelt oder teilweise um Gelder mit vorübergehendem Anlagezweck, die vielleicht im Augenblick keine andre Verwendung fanden oder vielleicht aus der Aufwertung stammen, demnach wohl privatwirtschaftlich ein Kapitalzuwachs sein können, nicht aber volkswirtschaftlich; denn hier sind sie lediglich eine Kapitalumschichtung, aber nicht ein Zuwachs oder Wirtschaftserfolg. Da die gesamten Aufwertungsbeträge auf etwa 16 Milliarden geschätzt werden, kann hier ein starkes Verschleierungsmoment bezüglich der Bildung von wirklichem Sparkapital liegen. Allerdings trifft diese kürzlich geäußerte